

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.38.  
In sonstigen insländ.  
Verkehr M. 1.40; hiezu  
je 20 Pf. Bestellgeld.  
Wannemans nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jeweils entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 6 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.,  
bei Auskunftsverteilung  
durch die Exped. 15 Pf.  
Reklamen  
die 3ersp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 104.

Neuenbürg, Mittwoch den 30. Juni 1915.

73. Jahrgang.

## Der Krieg.

dpk. Berlin, den 28. Juni 1915.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns zu den gestrigen und heutigen Berichten der obersten Heeresleitung geschrieben:

Die Einnahme von Galicz am Mittellauf des Dnjepr gab dem Rest der Armee v. Linsingen, die den Fluß noch nicht überschritten hatte, den Stützpunkt, den Uebergang zu bewerkstelligen. Fünf Tage lang hatten sich die russischen Heere, die durch die 200.000 Mann starke Sebastopolararmee verstärkt waren, wie die Verzweifelten gewehrt, um den deutschen Truppen den Vormarsch zu sperren. Schließlich blieb ihnen nichts als der Rückzug übrig. Ueber 6000 Gefangene fielen Linsingens Truppen in die Hände, die den geschlagenen Feind gegen den Gnillipa-Abchnitt verfolgen. Die Gnillipa, die von Norden nach Süden fließt, bildet gemeinsam mit dem von Süd nach Nord fließenden Bug eine neue Verteidigungslinie der Russen. Nordöstlich von Lemberg haben die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen sich bereits der Buglinie genähert, die für die Russen hinter der Weichsel die nächste größere Verteidigungslinie bildet. Die Russen werden auf der ganzen Linie zurückgedrängt und haben mehrere Tausend Gefangene sowie eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre in den Händen der Verfolger gelassen. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz kam es nördlich und nordöstlich von Praszynsz zu neuen Kämpfen, die für die Russen mit großen Verlusten endeten. — Auf dem westlichen Kriegsschauplatz kam die Ueberlegenheit der deutschen Flieger in den Kämpfen im Oberelsaß hart an der Schweizer Grenze ebenso deutlich zum Ausdruck, wie es vor einigen Tagen im Norden bei Arras geschah.

Die große sozialdemokratische Zeitung „Der Vorwärts“ ist wegen einer Rundgebung des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei unter der Ueberschrift „Die Sozialdemokratie und der Frieden“ verboten worden. Zu dieser Maßregel hat die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ eine Erklärung gegeben. In dieser Rundgebung des sozialdemokratischen Parteivorstandes wird die Regierung unter Kennzeichnung der sozialdemokratischen Kriegsziele und unter Hinweis auf die durch die Tapferkeit der deutschen Volksgenossen geschaffene günstige Kriegslage aufgefordert, ihre Bereitwilligkeit kund zu tun, in Friedensverhandlungen einzutreten. Mit Rücksicht auf die noch für die Erörterung von Kriegsziele bestehende Zensurvorschriften mußte der „Vorwärts“ verboten werden. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt selbst zu der Angelegenheit, daß die Rundgebung der sozialdemokratischen Partei in hohem Maße zu bedauern sei, weil sie im Auslande den Eindruck der Kriegsmüdigkeit Deutschlands erweckte und die Hoffnungen unserer Feinde beleben könne. Sobald der Fortgang der kriegerischen Ereignisse und die politische Lage Aussicht böten, erfolgreich in Friedensverhandlungen einzutreten, werde die Regierung selbst das Ihrige tun. Bis dahin gelte aber für das deutsche Volk der Wahlspruch: „Durchhalten!“

In wehmütiger Erinnerung an die am 28. Juni vorigen Jahres in Serajewo von serbischen Mördern erfolgte grausame Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin fanden in Wien, Budapest, Serajewo und in allen übrigen Städten und Dörfern Oesterreichs und Ungarns ernste Gedenkfeste und Gedenkbienste statt.

Nach den Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Generalkommandos schlug die östliche Gruppe der Armee des Generals Pflanzer neue große Angriffe der Russen mit großen Verlusten im östlichen Galizien zurück. Dabei war es den Russen durch eine teuflische

List gelungen, an einer Stelle die österreichische Front zu durchbrechen. Eine vordere Reihe der Russen kam mit erhobenen Händen und ohne Waffen an die österreichische Front heran, und die Oesterreicher schossen nicht, weil sie glaubten, die Russen wollten sich ergeben. Vor den österreichischen Schützengräben angekommen, zogen die Russen aus ihren Manteltaschen aber plötzlich verborgene Handgranaten und warfen sie in die österreichischen Schützengräben und zugleich türnten hinter diesen Russen herangeschickene andere Russen vor. Rasch herbeigeführte Verstärkungen trieben dann aber die Russen zurück und wurden dabei sogar einige hundert Russen gefangen genommen. Die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen hatten nördöstlich von Jarawno und Chodorow in Galizien schwere Kämpfe mit den Russen, wobei den Russen einige Stellungen entzogen und Gegenangriffe der Russen zurückgewiesen worden.

Wenn die von verschiedenen Seiten aus Petersburg eingetroffenen Meldungen richtig sind, so werden mehrere russische Minister zurücktreten. Der russische Minister des Innern Kalkalow ist bereits durch den neuen Minister Scherbatschoff ersetzt worden, und auch die Stellung des Ministers des Auswärtigen Sazonow soll ershüttert sein. Der Kriegsminister Suchomlinow hat bereits einen Nachfolger erhalten. Diese Minister gelten mit dem Oberbefehlshaber des russischen Heeres, dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, als die eigentlichen Häupter der russischen Kriegspartei. In dem Ackerbauminister Kriwojden, welcher der Kriegspartei den Vorwurf gemacht hat, daß sie durch den Krieg alle inneren Reformen für Rußland und zumal auch für die Landwirtschaft verzögert habe, haben die genannten Minister einen heftigen Gegner. Geplant darf man auch darauf sein, was der Besuch des Zaren auf dem russischen Kriegsschauplatz für eine Bedeutung haben wird.

Zu späte Erkenntnis. Unsere Gegner sangen überall jetzt erst an, sich für den Krieg, den sie selbst vom Jahre brachen — zu organisieren. Die englischen Schmerzschreie über die bessere deutsche Organisation muten von Tag zu Tag lauscher an. Ganz England hallt von ihnen wieder. Im französischen Parlament daselbst Klage über die in Rußland dieselbe Feier. Die erfreulichen Wirkungen dieser Eingeständnisse auf die vielleicht noch schwankenden Neutralen brauchen wir nur schmunzelnd zu verzeichnen. Wer wird anders die Kasanien aus dem Feuer holen wollen. Wie die russische Presse meldet, haben die Semstwo und der Städtebund in Moskau außerordentliche Versammlungen abgehalten zur Organisation der Herstellung des Kriegsbedarfes. Das liberale Semstwomitglied Fürst Lwow hielt eine Ansprache, in der er die außerordentliche Ueberlegenheit der deutschen Organisation und Artillerie anerkennt und ausführt, es läge noch kein Grund zur Verzweiflung vor, da Rußland die Organisation seiner Industrie jetzt erst begänne. — Reden die Feilen nicht Wände?! Noch kein Grund zur Verzweiflung! Jetzt erst beginnt die russische Industrie mit der Kriegsorganisation!

In England mehren sich die trübfinnigen Betrachtungen. Die englischen Zeitungen gestehen zu, daß die Engländer keine Aussicht hätten, im Vereine mit den Franzosen die deutschen Linien in Flandern und Nordfrankreich bald zu durchbrechen. Erst müsse die englische Armee viel mehr schwere Kanonen, mehr Maschinengewehre und mehr Munition haben, um größere Leistungen zu vollbringen. Um das zu erreichen, würden aber Monate vergehen. Um die riesigen Verluste in den Kämpfen in Frankreich, in Flandern und vor den Dardanellen auszugleichen, würde man aber wohl auch in jedem Monat in England 100.000 Rekruten brauchen. Man sei aber vorläufig unfähig, so viele Rekruten zu bewaffnen und auszurüsten. Von den Russen sei auch nichts mehr zu erwarten, denn alles, was die Russen noch

leisten könnten, das bestände vielleicht darin, daß sie ihre Stellungen in Rußland selbst hielten, und vor den Dardanellen seien die Ausfahrten auf einen baldigen Sieg auch geschwunden. Die englischen Zeitungen geben auch zu, daß das englische Meer in den letzten 4 Wochen über 70.000 Mann Verluste gehabt hat.

Wien, 29. Juni. Wie laut „Nat. Ztg.“ aus Lemberg gemeldet wird, sind von den Russen über 40.000 Einwohner der Stadt fortgeschleppt worden. Die Museen sind zum größten Teil unversehrt; dagegen sind die Kirchen von der russischen Weisklichkeit ihrer größten Kostbarkeiten beraubt worden.

New-York, 29. Juni. Aus Mytilene hier eingetroffene Berichte besagen, daß von österreichischer Seite ein heftiges Artilleriefeuer gegen die ganze montenegrinische Stellung eröffnet wurde. Am Waischeno kam es zu Infanteriekämpfen, die nach den vorliegenden Meldungen sehr lebhaft waren. Die Montenegriner hatten bedeutende Verluste.

Berlin, 29. Juni. (WB.) Laut „Berl. Tagebl.“ meldet die „Morning Post“ aus Rom, daß die Montenegriner nach der Befehung von San Giovanni di Medua jetzt auf Alessio in Albanien marschieren. Nirgends fanden sie ernstlichen Widerstand.

Wien, 29. Juni. (WB.) Das „Vollblat“ erzählt indirekt aus Petersburg, daß die neuerlichen Verluste des Dreiverbandes, Japan zur Teilnahme an der Aktion in Europa zu bestimmen, von der japanischen Regierung endgültig zurückgemiesen wurden. Die japanischen Diplomaten in St. Petersburg machten kein Hehl daraus, daß Japan keine politischen Interessen in Europa habe.

Berlin, 29. Juni. Nach einem römischen Telegramm der „Zürcher Stampa“ ist Salandra ins Hauptquartier abgereist. Die Reise hängt mit den Beschlüssen des vorgestrigen Ministerrats und wichtigen politischen Entscheidungen zusammen, die besorntehen und die Einwirkung des Vierverbandes auf die Balkanstaaten betreffen. Das Eingreifen der Balkanstaaten sei das wichtigste Problem des Augenblicks. Alle Anstrengungen des Vierverbandes seien darauf gerichtet, Italien schide sich an, dieser Aktion seine besten Dienste zu leisten, und dies sei die neue und interessanteste Seite der gegenwärtigen Lage.

Berlin, 29. Juni. Aus Lugano wird der „Berliner Morgenpost“ berichtet: Die gesamte italienische Presse behandelt wohlgefällig die Friedensfundgebungen der deutschen Sozialdemokratie als Beweis der Schwäche und der inneren Uneinigkeit Deutschlands, sowie der empörenden Ungerechtigkeit der deutschen Kriegsziele. Das war vorauszu sehen!

Petersburg, 30. Juni. (WB.) Die Staatsbank hat eine Vorschrift erlassen, Gold nicht mehr in Umlauf zu bringen, sondern der Staatsbank zuzuführen. — „Ruskoje Slowo“ meldet aus Kiew: Eine Kommission der Regierung hat festgestellt, daß die Zuckervorräte bis zur nächsten Ernte nicht ausreichen. Sie beantragte, sofort 14 Millionen Pud zu fabrizieren und die hierzu nötige Feuerung heranzuschaffen.

London, 29. Juni. (WB.) „Times“ meldet aus New-York: Eine Abordnung amerikanischer Importeure hat sich bei dem Staatssekretär darüber beschwert, daß deutsche Güter im Werte von 10 Millionen Pfund Sterling in Rotterdam liegen, deren Ausfuhr nach Amerika England verbietet, obwohl sie nicht Bannware sind.

Paris, 28. Juni. (WB.) „Echo de Paris“ erzählt aus Turin: Ein heftiges Gewitter hat das Gebiet von Genua und ganz Liguria verwüstet. Mehrere Eisenbahnbrücken sind eingestürzt. Die Verbindungen sind unterbrochen. Der Schaden ist sehr groß. Zahlreiche Personen sind ums Leben gekommen.





Wien, 29. Juni. (WZ.) Durch ministerielle Verordnung wird die Verbrauchsmenge von Getreide- und Mehlprodukten für Gemeindefürsorge und körperlich schwer arbeitende Personen erhöht.

London, 29. Juni. (WZ.) Ein großes Feuer entstand gestern im Hafen von Glasgow. Es verursachte einen Schaden von 60000 Pfund Sterling.

London, 29. Juni. (WZ.) Die „Times“ meldet aus Toronto: Ein Zyklon zerstörte die Stadt Redcliffe im Staate Alberta. Der Schaden wird auf 100000 Pfund Sterling geschätzt.

### Württemberg.

Stuttgart, 28. Juni. Die württembergische Erste Kammer trat heute nachmittag zu ihrer zweiten Kriegstagung zusammen. Das Haus war nur schwach besetzt, da zahlreiche Mitglieder im Felde stehen. Der Präsident, Fürst zu Hohenlohe-Scharfenstein begrüßte das Haus und hieß die aus dem Felde gekommenen Mitglieder besonders willkommen. Er gab weiter seiner besonderen Freude über die Anwesenheit des Herzogs Ulrich von Württemberg Ausdruck, an dessen Verwundung das Haus aufrichtigen Anteil genommen habe und sprach die Hoffnung auf eine baldige völlige Wiederherstellung des Herzogs aus. Mit Bewilligung stellte der Präsident am heutigen Jahrestage der Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaars, die den Anlaß zu dem großen Krieg gegeben, fest, daß trotz der weit überlegenen Kraft der Feinde die heldenmütige Tapferkeit und unüberwindliche Ausdauer unserer und der verbündeten österreichischen Truppen Erfolge erzielt haben, die die feste Zuversicht für den endgültigen Sieg unserer Waffen und einen ehrenvollen Frieden rechtfertigen. Den württembergischen Truppen, die in hervorragender Weise zu den glücklichen Erfolgen beigetragen haben, wie der gesamten Armee widmete der Präsident herzliche Worte des Dankes. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker begrüßte das Haus hierauf im Namen der Staatsregierung und schloß sich den Wünschen des Präsidenten an. Mit tiefstem Empfinden gedenke das Haus des in Strömen fließenden deutschen Blutes in dem gewaltigen Ringen, zu dem in den feindlichen Nachbarstaaten eine Anzahl gewissenloser, dem Urteil der Geschichte verfallener Männer die Kriegsfackel entzündet haben. Aber trotz aller schweren Sorgen lichte sich immer mehr das Dunkel der Zukunft und immer mehr trete zu Tage, wie auf unserer Seite die sittliche und kriegerische Kraft wöhne, die eine feindliche Welt zu überwinden im Stande sei. Die alte deutsche Heldentat, die sich in unseren Soldaten und nicht zuletzt in unseren Schwaben offenbare, werde den das Vaterland sichernden Frieden bringen. Das Ausland fürchte nicht nur unsere Waffen, es erblicke statt des eingebildeten Zerfalls eine zielbewußte Organisation auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens. — Das Haus überwies ohne Debatte den Etat und die Steuerentwürfe, sowie das Moorgenossenschaftsgesetz an die Ausschüsse. Auch dem Gesetzentwurf betreffend das Denkmalschutzgesetz wurde ohne Erörterung zugestimmt. Die nächsten Sitzungen des Hauses finden voraussichtlich Mitte Juli statt.

Stuttgart, 28. Juni. Wie die „Schwäb. Tagwacht“ mitteilt, hat am Samstag das ganze Druckereipersonal des „Staatsanzeigers“ wegen Arbeiterentlassungen und in Verbindung damit stehenden Lohndrückereien, seine Kündigung eingereicht.

Heilbronn, 29. Juni. Die Generalversammlung der A.-G. C. P. Knorr, Nahrungsmittelfabrik, hat für Kriegsfürsorge die Summe von 250000 M. bewilligt, wovon 100000 M. dem Nationalfonds für die Hinterbliebenenfürsorge, 100000 M. der Invalidenfürsorge und 50000 M. dem Heilbronner Roten Kreuz zustehen. Im übrigen hat die Generalversammlung die Verteilung des Reingewinns von 2458590 M. nach den Vorschlägen genehmigt: 15 Prozent (i. B. 12 Prozent) Dividende, 200000 M. an den Reservefonds, 450000 M. für außerordentliche Abschreibungen, 100000 M. für Unterstützung- und Wohlfahrtsfonds, 175000 M. für Beamte, Angestellte und Arbeiter.

Heilbronn, 29. Juni. Seit gestern ist die Stadt in der Lage, für die hart und schwer arbeitende Bevölkerung ein aus Weizen-, Mais- und Kartoffelmehl hergestelltes Hausbrot zum Preis von 49 Pf. für den Laib von 1280 Gramm abzugeben. Für eine Brotmarke — Roggenmarke — werden 2 Laibe, für zwei Brotmarken 5 Laibe abgegeben.

Ulm, 28. Juni. Gestern traf ein Transport von 2000 gefangenen Russen hier ein, die in den Baracken bei der Friedrichsau untergebracht wurden.

Teilweise waren die Gefangenen in schlechter Verfassung, hatten zum Teil keine Schuhe, keine Röcke an oder staken gar in Frauenkleidern.

Oberjesingen, 28. Juni. Gestern verkaufte Friedrich Böhm, Gemeinderats Sohn von hier, ein Paar fetter Ochsen an den Händler Bodenheimer von Ludwigsburg um den stattlichen Preis von 2900 M. und 5 M. Trinkgeld.

Mühlacker, 29. Juni. Der seit zwei Tagen vermißte Landsturmmann Josef Baur wurde als Leiche aus einem in der Nähe der Soldatenquartiere gelegenen See gezogen. Höchst wahrscheinlich liegt ein Unfall vor. Der Tote war 44 Jahre alt und Vater von zwei Kindern.

Freudenstadt, 29. Juni. Das 15. Armeekorps (Strohbur) hat das Schwarzwaldhotel vorerst auf ein Jahr als Militärgenejungsheim gemietet. Es ist vorerst für die Unterbringung und Verpflegung von 150 bis 200 Mann angelegt. Bereits Ende dieser Woche treffen die ersten Bände im Schwarzwaldhotel ein, das von jehtab die Bezeichnung „Militärgenejungsheim Freudenstadt“ führen wird. Eine Erweiterung größerer Stills und Ankauf des Schwarzwaldhotels durch das XV. Armeekorps scheint nicht ausgeschlossen.

Sommertage im Juni. Die bis zum 25. Juni 1915 erreichte Anzahl von Sommertagen, das sind Tage mit 25° C., beträgt in Stuttgart 21. Die Jahre 1914, 1909 und 1906 brachten die geringste Anzahl, nämlich nur 4. Zwischen diesen Grenzen liegt die Anzahl an Sommertagen der nicht erwähnten Jahre. Das Jahr 1908 hatte im Juni in Stuttgart 16 Sommertage, 1905 und 1900 13 Sommertage u. i. f. Das 15 jährige Mittel von 1900 bis einschl. 1914 an Sommertagen im Juni beträgt in Stuttgart 8,1. Solche Normaljahre waren die Jahre 1913, 1911, 1914 und 1902. Heute haben wir demnach bereits bis jetzt mehr als die doppelte Anzahl der normalen Summe an Sommertagen zu verzeichnen. (S. M.)

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Wildbad. Das Eisene Kreuz erhielten Rich. Knapp, Sohn des † Forstwarts a. D. Knapp, und Hermann Großmann, Sohn des Fleischermeisters Großmann.

Neuenbürg, 29. Juni. Dem Wehrmann Georg Wohlgenuth von hier ist die Silberne Verdienstmedaille für Tapferkeit und Treue verliehen worden.

Löffingen. Dem Unteroffizier Fritz Braum im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 119 wurde in Anbetracht treuer Pflichterfüllung vor dem Feinde die silberne Verdienstmedaille verliehen.

In der preussischen Verlustliste Nr. 242 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

Grenadier Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110. Landsturmmann Gustav Schmid, Wildbad, vermißt. Reserveist Karl Bärle, Rudmersbach, vermißt.

Neuenbürg, 29. Juni. Die Lindenbäume blühen und duften überall auf den Straßen und Blühen der Stadt. Ihre Blüten sind sehr gesucht für die Bereitung eines angenehm schmeckenden gesünderen Tees als der chinesische. Wie wäre es, wenn man jeden weiten Baum abernten und diese Blüten zur Teebereitung trocken ließe. Viele Millionen Mark wanderten alljährlich nach Ceylon, Indien und China, während hier die wertvollen Lindenblüten unvernünftig herunterfielen, denn soziale Bienen gibt es nicht, daß sie all diese Blüten zur Honigbereitung brauchen. Wir haben noch viele ungehobene Schätze in unserer Heimat.

Neuenbürg, 30. Juni. Der 29. Juni brachte den Gedächtnistag der beiden Apostelkürsten Petrus und Paulus. Nach Königl. Verordnung vom 28. Juni 1849 zählt er zu den bürgerlichen Feiertagen, an denen Rechts- und gerichtliche Geschäfte wie an den Sonntagen stillstehen. Auch die Jugend darf an dem Tag, von dem sie als dem „Kirchenpeter“ spricht, feiern. Schon früh fand das Peter- und Paulusfest Eingang, insbesondere in der römischen Kirche, welche letztere schon zu Ende des 4. Jahrhunderts diesen Gedächtnistag beging, sollen doch beide Männer an einem und demselben Tag in Rom als Märtyrer geblutet haben. Petrus soll mit dem Kopf abwärts gekreuzigt und Paulus durch das Schwert hingerichtet worden sein. Im Volksmund heißt es: Peter und Paul brechen dem Palm die Wurzel ab, nach drei Wochen schneidet man ihn ab, es soll dadurch zum Ausdruck gebracht werden, daß zu Ende Juni das Getreide zu reifen beginnt.

Pforzheim, 28. Juni. Der Bürgerausschuß stellte heute einen weiteren Kredit bis zur Höhe von 1 Million Mark für Kriegsausgaben zur Verfügung. In der Frage der Sanierung des Bankvereins, dessen ungetreue Verwalter sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben werden, ist bekanntlich die Stadtgemeinde erucht worden, die August Kayser'schen Liegenschaften, die ihr durch Erboertrag zunächst unentgeltlich zufallen sollten, nun gegen 4 Millionen Mark zu übernehmen. Der Oberbürgermeister erklärte, daß diese Frage erst nach Kriegsende spruchreif werde, bis dahin möge der Bankverein die übrigen Sanierungsmaßnahmen durchführen. Im gleichen Sinne gaben die Sprecher der verschiedenen Fraktionen Erklärungen ab.

Pforzheim, 29. Juni. Ein denkwürdiges Ereignis unserer Stadt bildete die Einweihung des Lutherhauses, die durch den Krieg eine Verzögerung erfahren hatte. Der Festgottesdienst in der Stadtkirche erfolgte durch die weisevollen musikalischen und gesanglichen Beiträge des Kirchenchors eine wesentliche Hebung. Der Einweihungsakt fand Sonntag nachmittag im Lutherhaus statt. Abends bildete ein Familienabend im Lutherhaus, der durch Reden, gesungliche und deklamatorische Vorträge reich ausgestattet war, den würdigen Abschluß.

Tannenschädlinge. Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands und der Schweiz ist in letzter Zeit berichtet worden, daß vielfach junge Tannentriebe in größerem Umfang abgestorben seien, wodurch unserer Waldwirtschaft beträchtlicher Schaden erwachse. Die Erscheinung geht auf eine Lausart zurück, die allerdings nichts mit jenen kleinen Tieren zu tun hat, die gegenwärtig so häufig aus Rußland eingeschleppt werden. Man kann sie Ende Mai als schimmliche bläulich weiße Masse an den jungen Tannenschößlingen sehen. Die Larven wachsen rasch, indem sie zugleich eine klebrige, wachartige Flüssigkeit absondern, wodurch sie um so auffälliger werden. Bald entwickeln sich Larven, die sich in die weichen Triebe einbohren und dadurch das Absterben der Schößlinge bewirken. Die Larven verharren in ihren Nestern bis zum folgenden Frühjahr, wo der Prozeß von neuem beginnt. Eine ernstere Schädigung kann jedoch nur entstehen, wenn die Tieren, wie es dieses Jahr der Fall zu sein scheint, in großen Massen auftreten. Bis jetzt ist noch kein wirksames Bekämpfungsmittel gefunden worden. Versuche mit Karbolineum oder Tabakbrähen haben keine befriedigenden Ergebnisse gebracht. Junge Parkbäume, die besonders gern von den Larven heimgesucht werden, kann man am besten durch sorgfältiges Abbürsten schützen.

Wetterpropheten. Einen trefflichen Wetterpropheten, in welchem dem Landvolk eine schwere Konkurrenz entstanden ist, gibt die Weimutskiefer ab. Bei eintretendem Wetterwechsel, wenn sich in der Luft viel Feuchtigkeit angesammelt hat, legen sich nämlich die für gewöhnlich buschig um ihren Zweig herumkehenden Nadeln mehr und mehr um ihren Zweig an, so daß sie ganz dicht beieinander liegen. Nach Eintritt des trockenen Wetters richten sie sich wieder in die Höhe. Wer sich die Mühe nimmt, der Weimutskiefer seine Beobachtung zu schenken, wird sehr häufig einen viel sichereren und zuverlässigeren Wetteranzeiger an ihr erkennen, als in seinem zu Hause hängenden Barometer. — Sehr gute Wetterpropheten sind aber auch die Sterne. Der ruhige Lichtschein deutet auf schöne Witterung, das lebendige Glitzern derselben läßt Sturm erwarten; denn das selbe rührt von starker Bewegung in den oberen dünneren Luftschichten her, die leichter und viel mehr erregt werden, wie die Luftschichten und Bergsteiger wahrnehmen können. Erfahrungsgemäß teilen sich aber auch die heftigen Luftströmungen der oberen Schichten in ihrer Ausbreitung den unteren mit, weshalb ein Kerner auch an der Wolkensbildung schon den künftigen Sturm erkennt. Achtet man nun noch auf die Windrichtung, so kann man auf Regen oder Trockenheit schließen. Bekanntlich deutet auch das Erscheinen sehr vieler Sterne auf Regen, da in feuchter Luft die Lichtstrahlen sich leichter spiegeln.

### Dermisches.

Kauft kein Petroleum auf Vorkat. Durch die Verdrängung der Russen aus Galizien werden wieder große Erdölquellen für den Verkehr frei. Das merken schon die rumänischen Großhändler, welche ihre aufgestapelten Erdöl- und Benzinvorräte zu den jetzigen hohen Preisen noch abzustößen suchen. Es liegt daher im Interesse der deutschen Verbraucher, nicht mehr Erdöl zu kaufen, als zum augenblicklichen Bedarf notwendig ist. Wie aus Berlin gemeldet wird, beabsichtigt, der Bundesrat, Höchstpreise für Petroleum

einzuführen kommen Petroleum werden. wird das weil ihm wendigen nicht zu übertrieben wird. A. Benzin h. ein billige

Aus schrieb des Kai. Friedrich geiten zu ab. Der ältesten d. forung b. Prinz, der gekommen eiment un. Vor der V. Oberfleu. halt auf r. geschrieb. Quartier. Königlich. wird hier. zeit frei. soll dem.

Der „Stampa.“ In Ver. but ver. italienisch. sich den. feierte die reichlichen Säugling zu werde. was er v. nicht.

### Telegr.

(WZ.)

Großes

We

Die F. Feuer u. und Ar. jedoch du. wurden.

Auf l. von uns. südwestlic. fünfmal. diese Ang. östlich de.

Desill. mehreren Angriffe

### Bestand

Die kanntmach. Armeekorps. Die folge bear. Veröffentlich. oder anzu. Den

Im W

Den





einzuführen und mit deutschen Einfuhrhäusern ein Abkommen dahin zu treffen, daß die eingeführten Petroleummengen zwischmäßig im ganzen Reich verteilt werden. Für derartige Maßnahmen der Regierung wird das gesamte Volk dankbar sein, nicht allein weil ihm die Möglichkeit zur Beschaffung des notwendigen Beleuchtungs- und Kleinbetriebsstoffes zu nicht zu hohen Preisen gegeben, sondern auch der übertriebenen Spekulation ein Regel vorgegeben wird. Aus dem Erdöl wird bekanntlich auch das Benzin hergestellt, es dürfte daher auch hierin wieder ein billigeres Mittel in Aussicht stehen.

Aus dem Osten wird dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben: Prinz Adalbert von Preußen, der Sohn des Kaisers, hat kürzlich dem Gen. Reg. König Friedrich der Große (Ostpreuß. Nr. 4), das in Friedenszeiten zu Rastenburg steht, im Felde einen Besuch ab. Der Prinz steht à l. s. dieses Regiments, des ältesten des preussischen Heeres. Er kann seinen Ursprung bis auf das Jahr 1626 zurückführen. Der Prinz, der nach Rastenburg kam, wo das Regiment lag, gekommen war, verbrachte zwei Tage bei dem Regiment und ging auch in die Laufgräben und Schanzen. Vor der Abreise überreichte der Regimentskommandeur, Oberstleutnant v. Massow, dem Prinzen das nach Aufenthalt auf russischem Boden für die Eisenbahnfahrt vorgeschriebene, mit Unterschrift und Stempel versehene Quartierblatt. Es lautete folgendermaßen: „Seiner königlichen Hoheit, dem Prinzen Adalbert von Preußen, wird hierdurch bescheinigt, daß er desiriert und zurzeit frei von Ungeziefere ist.“ Das Wort „zurzeit“ soll dem Prinzen viel Vergnügen gemacht haben.

Der erste „erlöste“ Säugling Die Turiner „Stampa“ veröffentlicht ein höchwichtiges Telegramm: „In Vexja im Trentinischen wurde die erste Geburt verzeichnet, seit die Gemeinde „erlöst“ und italienisch geworden ist. Der neue Knabe erhielt natürlich den Namen Viktor Emanuel. Aus diesem Anlaß feierte die Bevölkerung die Beendigung der österreichischen Herrschaft durch ein kleines Fest. Der Säugling verspricht ein krammer italienischer Soldat zu werden.“ ... Hoffentlich hält der Säugling, was er verspricht; sein Taufpate tut das jedenfalls nicht.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 29. Juni 1915, 4.30 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 29. Juni, vorm. Amtl. Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen bereiteten gestern durch starkes Feuer zwischen der Straße Lens—Bethune und Arras nördliche Infanterieangriffe vor, die jedoch durch unser Artilleriefeuer niedergehalten wurden.

Auf den Maashöhen griff der Feind die von uns am 26. Juni gewonnenen Stellungen südwestlich von Les Eparges im Laufe des Tages fünfmal an. Unter großen Verlusten brachen diese Angriffe, ebenso wie ein nördlicher Vorstoß östlich der Tranchee erfolglos zusammen.

Westlich von Luneville gelangten drei von mehreren feindlichen Bataillonen ausgeführte Angriffe gegen unsere Stellung im Walde les

Remabois und westlich von Veintren-Gondron nur bis an unsere Hindernisse. Der Feind flüchtete unter unserm Feuer in seine Stellungen zurück.

Eine feindliche Artillerie-Beobachtungsstelle auf der Kathedrale von Soissons wurde gestern von unserer Artillerie besetzt.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals v. Linzigen hat den Feind in der Verfolgung auf der ganzen Front von Galicz und Kriczew über die Gnila-Lyna geworfen. In diesem Abschnitt wird noch gekämpft.

Weiter nördlich ist die Gegend von Przymyslani-Kamionka erreicht. Nördlich Kamionka wartete der Gegner unseren Angriff nicht ab. Er ging hinter dem Bug unterhalb dieses Ortes zurück.

Nördlich und nordwestlich Mosty-Wielkie (50 Kilometer nördlich von Lemberg), sowie nordöstlich und westlich von Tomaszow stellte sich gestern der Feind. Er wurde überall geworfen. Wir stehen jetzt auch hier auf russischem Boden. Unter dem Druck unseres Vorgehens in diesem Raume beginnt der Feind seine Stellungen am Tanew und am unteren San zu räumen.

### Oberste Heeresleitung.

Stuttgart. Das Kriegsministerium teilt mit: Am Sonntag den 27. Juni, etwa 10 Uhr 30 vormittags, näherte sich ein französischer Doppeldecker von Konstanz her Friedrichshafen. Schon beim Anflug heftig von Artillerie beschossen, setzte er den Flug nicht bis über Friedrichshafen fort, sondern machte eine Schleife über dem See-User westlich der Stadt, wobei er drei Bomben, die keinerlei Schaden anrichteten, abwarf. — Eine Bombe fiel in den See bei Manzell, die andere in das Gelände zwischen Schreghausen-Waggershäuser und dem See-User. Nach Abwurf der letzten Bombe entzog sich der Flieger dem Artilleriefeuer durch Wegflug in der Richtung Konstanz. Wie aus schweizerischen Zeitungen zu entnehmen ist, mußte er später auf schweizerischem Boden landen, wo er festgenommen wurde.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

London, 29. Juni. Nach einer Meldung von Lloyd Bureau wurde die englische Bark „Dumfrieshire“ 25 Meilen südwestlich von den Smallsellen torpediert. Die Besatzung wurde in Milford aelandet. — In der Irischen See wurde in der Nähe von Tusla der 3640 Tonnen große Dampfer „Zdrani“ am Sonntag nachm. 5 Uhr von einem Unterseeboot in Grund gehohrt. Deutscherseits waren der Bemannung 10 Minuten Zeit gegeben, sich in Sicherheit zu bringen, dann wurde der Dampfer durch eine Granate vernichtet. Die Besatzung des Dampfers wurde von Fischerbooten aufgenommen und in Milfordhafen an Land gesetzt.

Newyork, 28. Juni. (GRS) Die Regierung richtete nach der „Fitt. Zig.“ eine neue Anstalt an England wegen der Benützung der amerikanischen Flagge durch englische Schiffe.

Berlin, 29. Juni. Aus Rotterdam meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Die englische Heeresverwaltung gibt bekannt, daß Briefe aus England nichts über Zeppelinangriffe enthalten dürfen, auch keine Angaben darüber, wo solche Kattgefunden haben.

Boston, 29. Juni. (WZB) Hier hat eine Unteruchung durch das Bundesgericht Kattgefunden betreffend Anwerbung von Nordamerikanern für die englische Armee.

Stockholm, 29. Juni. (WZB) Major Brantj von der schwedischen Gendarmerie in Persien, der gestern hierher zurückgekehrt ist, berichtet in „Stockholms Dagblad“ vom 29. Juni, daß die Nachrichten, die über die türkischen Kriegsoperationen in Asien nach Europa gelangten, sehr unvollständig seien. So sei z. B. in Europa niemals bekannt geworden, daß ein ganzes englisches Regiment von den Türken bei Alwas an der persischen Grenze dadurch vernichtet wurde, daß es auf einen unterminierten Landstreifen gelockt wurde, wo es vollständig verschwand.

Berlin, 29. Juni. Aus Sofia meldet der „Lokal-Anzeiger“: Von der russischen Grenze wird einem hiesigen Blatt berichtet, daß am vorigen Mittwoch, als der Zar an die Front reiste, große Mengen gegen ihn demonstrierten. Hauptsächlich haben Arbeiter diese Kundgebung gegen ihn veranstaltet. Einzelheiten fehlen noch.

Den 30. Juni, mittags.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Czernowiz wird der „Frankf. Zig.“ gemeldet: Wegen der furchtbaren bei allen früheren Angriffen erlittenen Verluste und der mondheilen Nächte hat die Stärke der russischen Angriffe, die besonders bei schweren Gewittern oder finsternen Nächten durchgeführt wurden, am nördlichen Pruthufer, an der bessarabischen Grenzfront und am Dnjestruser nachgelassen. Die letzten Angriffe waren vorgehen mit besonderer Stärke von den Russen gegen die bewaldete bessarabische Grenzfront gerichtet. Die Versuche, unsere Stellung zu räumen, mißlingen aber vollkommen. Auch dabei haben die Russen wieder sehr schwere Verluste erlitten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach der „Morgenpost“ berichtet die „Zürcher Post“, daß zwischen Rumänien und den Zentralmächten ein neues besonderes Abkommen abgeschlossen worden sei. Das rumänische Blatt „Diminiza“ berichtet, die Verhandlungen Rumäniens mit dem Viererband seien an der Unnachgiebigkeit Rußlands gescheitert, daß sich der Aufteilung des Pruth und der Zuteilung von Czernowiz an Rumänien widersezt habe.

Frankfurt a. M. (Privat Tel.) Nach einer Bularester Meldung des „A. Est“ wurde laut „Fitt. Zig.“ die zwischen Radoslawa und dem in Sofia weilenden Präsidenten des türkischen Senats Halil Bey stattgehabten Konferenz von der gesamten bulgarischen Presse lebhaft kommentiert und dieser um so größere Bedeutung beigemessen, als Radoslawa Gelegenheit nahm, den türkischen Politiker über das Verhalten Bulgariens eingehend zu informieren. Nach der Konferenz hatte Radoslawa eine Audienz beim König.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Kopenhagen wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: „Daily Mail“ berichtet aus Athen von Vorbereitungen der Verbündeten (Engländer u. Franzosen) zu einem Generalsurm auf der Halbinsel Gallipoli. Die nächsten Tage werden jedenfalls Kämpfe bringen, die alle bisherigen weit übertreffen. Den ersten Vorstoß hätten vorgestern die Flieger der Verbündeten unternommen.

## Gemeinliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### A. Oberamt Neuenbürg. Befehanderhebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung.

Die in der Beilage zum Enztäler Nr. 104 enthaltene Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos XIII. (R. Württ.) Armeekorps wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Die **Gemeindebehörden** werden höherer Weisung zufolge beauftragt, die Bekanntmachung alsbald an den für ihre Veröffentlichungen bestimmten Stellen zum Aushang zu bringen oder anzuschlagen.

Den 30. Juni 1915. Oberamtman Ziegele.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Im Monat Juli beginnt  
der **Schweinemarkt** morgens 6 Uhr  
der **Wochenmarkt** morgens 7 Uhr.  
Den 30. Juni 1915. Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

### Neuenbürg. Bewerber um die Feldhüterstelle

wollen sich binnen 8 Tagen hier melden. Als Belohnung sind 3,20 M. pro Tag ausgesetzt.

Den 30. Juni 1915.

Stadtschultheißenamt:  
Stirn.

Ottenhausen.

### Wildschweine

hat zu verkaufen  
Christof Fiech.

### A. Oberamt Neuenbürg. Militärliche.

Auf die Bekanntmachung, betr. Vorschriften über das Verfahren bei der Prüfung, der Feststellung des Uebernehmerpreises und der Uebernahme von Militärtüchen, vom 25. Juni 1915 (Staatsanzeiger Nr. 147) wird hingewiesen.

Den 26. Juni 1915.

Oberamtman Ziegele.

### A. Oberamt Neuenbürg.

### Die Gemeindebehörden

werden veranlaßt, die in dem vorangegangenen Kalenderjahr fällig gewordenen **Amtsvergleichungskosten** — insbesondere auch die Zuschüsse an das militär. Personal der Lazarette — **sofort** unter Anschluß der notwendigen Unterlagen bei der **Oberamtspflege** zum Ersatz anzumelden. Eventuell ist Fehlanzeige zu erstatten.

Den 26. Juni 1915.

Oberamtman Ziegele.



K. Straßenbauinspektion Calw.  
**Dampfwalzbetrieb.**

Die Dampfstraßenwalzen werden in der Zeit vom **28. Juni bis etwa 14. Juli** die Staatsstraße Nr. 111, Höfen-Herrenalb, zwischen der Eychbrücke und Döbel bezw. zwischen Döbel und Herrenalb bearbeiten.

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesperrt ist, haben Reiter und Fahrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird.

Calw, den 28. Juni 1915.

Schaal.

**Rothholzverkauf des Groß. Forstamts Kallenbrunn in Gernsbach** im Wege schriftlichen Angebots aus den Domänenwaldabteilungen 3, 8, 16, 18, 23, 35, 38, 42, 45, 57, 61, 62, 94, 99, 100: 3765 Nadelholzstämme I.—VI. Kl., 476 Nadelholzabschnitte I.—III. Kl., **zusammen 3340 Fm.** Ziel 6 Monate bezw. 1/2% monatlicher Rabatt. Losweise Auszüge und Angebotsformulare unentgeltlich durch das Forstamt und die Forstwärte. Nähere Bedingungen und die Anschläge liegen beim Forstamt auf. Die Einreichung eines Angebots gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen. Die Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur **Submissionstagsfahrt am Donnerstag den 15. Juli 1915, vormittags 10 Uhr**, beim Forstamt Kallenbrunn in Gernsbach eingereicht sein. Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten Lauer in Dürrensch, Rheinschmidt in Brotenau und Schultze in Rombach.



**Kgl. Württemb. Lotterie-Einnahme**  
**STUTTGART**, Marktstr. 6  
Pr.-Süddeutsche Klassen- (Staats-) Lotterie  
214 000 in 5 Klassen verteilte Gewinne  
und 2 Prämien über

**72 Millionen Mark**  
Haupttreffer und Prämie:

**500 000 Mk.**  
**300 000 Mk.**  
**200 000 Mk.**

Ziehungsbeginn: 9. u. 10. Juli 1915.  
1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes Los  
# 5.- 10.- 20.- 40.-

Pläne kostenlos.

In Neuenbürg bei Max Meisel; in Wildbad bei C. W. Boll,  
Kaufmann; in Herrenalb bei Karl Bechtle.

Waldrennach, den 29. Juni 1915

**Todes-Anzeige.**

Tiefbetrübt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Christine Klingenmayer Ww.**

im Alter von 75 Jahren nach kurzem schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Gottlob Klingenmayer und Frau**  
**Friedrich Klingenmayer und Frau**  
**Johannes Klingenmayer und Frau**  
**Katharine Bohnenberger, geb. Klingenmayer.**

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Neuenbürg.

Eine

**3-4-Zimmerwohnung**

in ein besseres Hotel über die Dauer der Saison ohne gegen- seitige Vergütung auf sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäfts- stelle ds. Blattes.

**Hagenstraße 398.**

**Ein Kochfräulein**

in ein besseres Hotel über die Dauer der Saison ohne gegen- seitige Vergütung auf sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäfts- stelle ds. Blattes.

Höfen a. Gz.

**Zugelaufen**

ist ein kurzhaariger **Rehpinscher.** Eigentumsansprüche wollen binnen einer Woche geltend gemacht werden.

Den 29. Juni 1915.

Schultheißenamt.  
Feldweg.



**freiw. Feuerwehr**

Neuenbürg.

Am 16. Juni starb unser Mitglied

Wehrmann

**Alois Roedel**

bei Speer den Heldentod fürs Vaterland.

Wir werden dem stets pflichtgetreuen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

J. A.  
Das Kommando.

Neuenbürg.

Gesucht

ein kräftiger

**Tagelöhner**

**2 jüngere Arbeiter**

Bügelisenfabrik.

**Kleines Wohnhaus**

freistehend, in schöner, waldreicher, sonniger Lage des Enztals, Bahnstation, enthaltend 10 Zimmer, Küche, Keller und Zubehör, Ruh- und Biergarten, sofort billig zu vermieten oder zu verkaufen. Beson- ders geeignet für Pension.

Grsl. Anfragen unt. Nr. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein kleiner

**Eisschrank**

und ein kleiner

**Handkarren**

bereits noch neu, sowie

**Zimmerschießstand**

„Roland“, für Saal- oder Gartenbesitzer, sind billig zu verkaufen.

Auch 3 „Gold-Adler“ Wildbad.

Wer

zuzien, welchen Teufel

**liebt**

und von Flechten und and. Hautunreinigkeiten befreit sein will, verwende nur die echte

**Liasol-Seife.**

Zu haben in 1 Beilchen- od. Allens- milch oder Teerseife (braun-weiß- schäumend). Dazu Liasol- Seife 60 Pfg. u. 1 Mk. in der Apo- theke in Neuenbürg.



Schwann, den 29. Juni 1915.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

**Ersatz-Reservist Christian Bächler**

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank, besonders dem Militär- und Turnverein, dem Kirchenchor- und Schülersang.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Fr. Bächler.**



Döbel, den 29. Juni 1915.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des uns so schwer betroffenen Verlustes unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes

**Wilhelm Müller**

Pionier beim Pionier-Bataillon Nr. 13

erfahren durften, für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst sagen wir aller, insbesondere dem diesigen Militärverein, herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Karl Müller, Dreher Sohn, mit Frau**  
**Gottlob Müller, Frida Müller.**



Obernebelbach, den 30. Juni 1915.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir an dem so schweren Verluste unseres unvergesslichen, auf dem Felde der Ehre gebliebenen Sohnes, Bruders und Onkels:

**Emil Reister**

erfahren durften, für die große Beteiligung am Trauergottesdienst von nah und fern, auch von Seiten des Turnvereins, sowie für den erhebenden Chorgesang unter Leitung des Herrn Oberlehrers Kühle in Grafenhausen sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Jakob Reister.**



**Turnverein Zainen.**

Der blutige Kampf um unser geliebtes Vaterland hat auch in unsern Reihen schmerzliche Wunden gerissen. Es starben den Heldentod unsere treuen Mitglieder:

Reservist **Michael Kentschler 142/6**

20. August 1914 bei Saarbürg

Ersatz-Reservist **Georg Schwemmlé 125/10**

5. Dezember 1914 bei Lofer

Lambour **Gefr. Johannes Maisenbacher 125/8**

5. März 1915 bei Ruff

Musketier **Adam Rothacker 248/8**

13. Mai 1915 bei Speer.

Den hartbetroffenen Angehörigen der Gefallenen sprechen wir zu ihrem schmerzlichen Verlust unsere herzliche Teilnahme aus.

Der Verein betrauert in ihnen wackere Turner, die schon als Gründer ihre ganze Kraft in den Dienst unserer guten Sache gestellt und werden ihnen stets ein treues und ehrendes Andenken bewahren.